

# Teleworking: Führende Telekom-Unternehmen bestätigen die Vorteile der neuen Arbeitsform

## Die Heimarbeiter hängen am Modem

Eingeliefert  
7. Nov. 1995



Wolfgang Gruber,  
Geschäftsführer,  
Hewlett-Packard



Johann Günther,  
Abteilungsleiter,  
Alcatel



Wolfgang D. Degen,  
Abteilungsleiter,  
Digital Equipment



Farhad Bonyadi,  
Generaldirektor,  
AT & T GIS

### DIE FRAGEN

<p>In den führenden Industrienationen wird verstärkt auf Telearbeit gesetzt. Österreich ist noch Entwicklungsland. Ihre Einschätzung dazu?</p>	<p>Hewlett-Packard beschäftigt sich auch mit dem Thema Telearbeit, da wir davon ausgehen, daß es für gewisse Bereiche eine echte Alternative zu konventionellen Arbeitsformen ist.</p>	<p>Das ist unsere Branche. Wir denken dabei schon an virtuelle Betriebe, sprich Außenstellen, die über den Datenhighway ins Unternehmen integriert werden können.</p>	<p>Wir denken bereits darüber nach. Unsere Schwestergesellschaften in Finnland und Schweden haben da für uns Vorbildwirkung.</p>	<p>AT &amp; T GIS setzt Telearbeit speziell in den USA ein. In Österreich wird derzeit evaluiert, wie weit Telearbeit für die hiesige Organisation und für bestimmte Jobs Sinn macht.</p>
<p>In welchen Bereichen setzen Sie Telearbeit bereits ein bzw. planen Sie Telearbeit einzusetzen/anzubieten?</p>	<p>Wir haben vor ein paar Monaten einen Pilotversuch mit 15 Personen aus den Bereichen Vertrieb und Administration begonnen.</p>	<p>Derzeit vor allem im Management. Ich arbeite etwa Montag früh zuhause, erledige zunächst die Post und fahre dann erst außerhalb der Verkehrsspitze ins Büro.</p>	<p>Das betrifft weniger Unternehmensbereiche als die individuelle Bereitschaft von Mitarbeitern dazu. Speziell für Mütter mit Kindern, die im Büro nicht ständig präsent sein müssen, ist Telearbeit vorteilhaft.</p>	<p>Grundsätzlich wäre Telearbeit für uns in den Bereichen Vertrieb, Consulting und technischer Kundendienst verwendbar.</p>
<p>Welche Erfahrungen gibt es bisher auf der Unternehmer/Mitarbeitersseite?</p>	<p>Es läuft eine begleitende Studie, die alle Erfahrungen sammelt und registriert. Derzeit gibt es jedoch noch keine Auswertung.</p>	<p>Unser „Telehaus“ im Süden Wiens bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit, auf Teilzeitbasis für uns zu arbeiten. Das wird gut angenommen.</p>	<p>In Finnland und Schweden wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Motivation ist hoch und die Gelegenheit flexibler zu arbeiten wird gerne wahrgenommen.</p>	<p>Da wir Telearbeit erst seit kurzer Zeit erproben, gibt es noch nicht ausreichend Erfahrungen auf diesem Gebiet.</p>
<p>Wo und in welchem Ausmaß erwarten Sie Effizienzsteigerungen?</p>	<p>Es geht uns weniger um Effizienzsteigerungen, sondern eher um flexiblere Arbeitsmodelle, die gewissen Mitarbeitergruppen entgegenkommen.</p>	<p>Telearbeit ist vor allem für den Außendienst ideal. Der Verkäufer ins Büro zu kommen, er hat mit dem Laptop sein Büro quasi in der Aktentasche.</p>	<p>Vor allem in der Zeitersparnis, man steckt nicht mehr im Stau. Und in weiterer Folge durch verminderte Umweltbelastungen aufgrund reduzierten Verkehrs.</p>	<p>Wir erwarten uns durch Telearbeit schnellere Reaktionsmöglichkeiten. Auch entsprechende Kosteneinsparungen aufgrund der damit verbundenen Rationalisierungsmaßnahmen.</p>

Redaktion: Bernhard Merz  
Foto: Digital/Hewlett-Packard/Alcatel/A. Fritz

31. Okt. 1995

WIRTSCHAFTSBLATT S. A 2

Ad

61-5E-174